[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 23

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

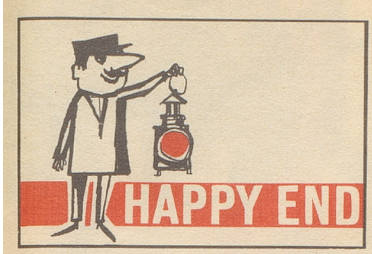
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



In Wien lehrten zwei Anatomen, Hyrtl und Langer. Langer war ein Pedant, Hyrtl sehr großzügig. Einmal hatten sie einen Prüfling vor sich. Zuerst kam Langer. Er hatte einen Oberschenkelknochen in seinen Rockärmel gesteckt, so daß nur die obere Epiphyse zu sehen war, und forderte den Prüfling auf, nach dem sichtbaren Teil anzugeben, ob es ein rechter oder linker Knochen und ob er von einem Mann oder von einer Frau sei.
Dann kam die Reihe an Hyrtl. Er nahm den Knochen zwischen die Finger und hielt ihn dem Prüfling hin.
«Herr Kandidat, Sie haben schon, ohne den Knochen ganz zu sehen, viel darüber auszusagen gewußt. Jetzt werden Sie mir leicht die Frage beantworten können, an welcher Krankheit der Mensch gestorben ist, wie er hieß, und wo er gewohnt hat.»

*

Der Angler sitzt stundenlang am Ufer, ohne etwas zu fangen. Da bleibt ein kleiner Junge hinter ihm stehn.
«Kein Glück, Mister?» fragte er.
«Mach, daß du weiterkommst!» flucht der Angler.
«Nichts für ungut», erklärt der Knabe. «Ich wollte Sie nur darauf aufmerksam machen, daß mein Vater dort um die Ecke ein Fischgeschäft hat.»

*

Kiplings Autogramme scheinen ihren sichern Marktwert gehabt zu haben. Er trug nie Geld bei sich, sondern regelte die kleinsten Einkäufe mit Schecks. Nach einiger Zeit sah er sich vor einem Rätsel; er verbrauchte Scheckbücher über Scheckbücher, aber sein Konto veränderte sich nicht. Das machte ihm Sorgen, bis er eines Tages in einem Haus eingeladen war und dort zwei seiner Schecks unter Glas und Rahmen sah. Und nun erfuhr er, daß die Kaufleute seine Schecks weit über dem Nennwert verkaufen konnten.

*

Der Amerikaner läßt sich Sehenswürdigkeiten in England zeigen. Man führt ihn in eine alte Kirche, wo Hunderte begraben liegen. Sein Führer sagt:
«In diesen Mauern schlafen zahllose Menschen.»
«So?» meint der Amerikaner. «Ja, warum beruft ihr nicht einen wirkungsvolleren Prediger?!»

*

Als Zar Alexander mit seinen Verbündeten in Paris einzog, hatte er sich mit dem Herzog von Rovigo angefreundet, der sich darüber beschwerte, daß Ludwig XVIII. ihn kaltstellte. Der Zar sprach mit einer hohen Persönlichkeit vom Hof über die Angelegenheit und empfahl, dem Herzog doch irgendein Amt zu geben.
«Unmöglich!» erwiderte der Hofherr. «Der Herzog von Rovigo war Vorsitzender des Kriegsgerichts, das den Herzog von Enghien, den Cousin des Königs zum Tode verurteilte.»
«Wenn's weiter nichts ist?» meinte der Zar. «Speise ich nicht alle Tage mit Bennigsen und Uschiakow, die meinen Vater ermordet haben?»

*

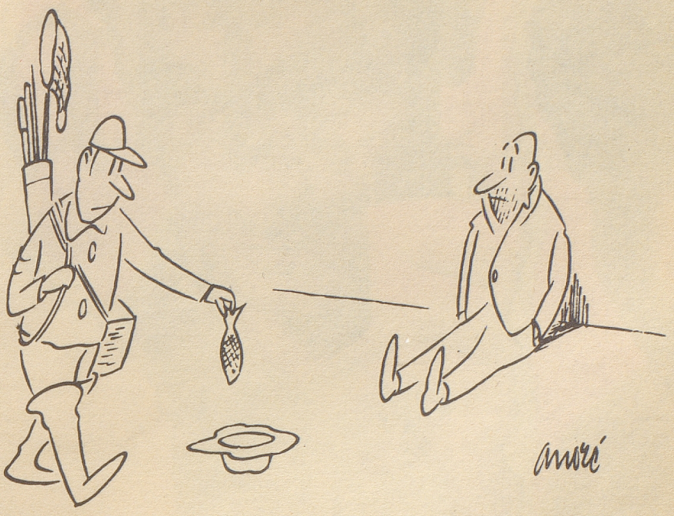
Mc Tavish und Smith sitzen im Autobus. Ein hübsches Mädchen steigt ein und lächelt McTavish zu.
«Du kennst sie?» fragt der Engländer.
«Ja, sehr gut.»
«Setzen wir uns doch zu ihr, und da kannst du mich ihr vorstellen.»
«Warte einen Augenblick», meint der Schotte. «Sie hat ihren Fahrschein noch nicht bezahlt.»

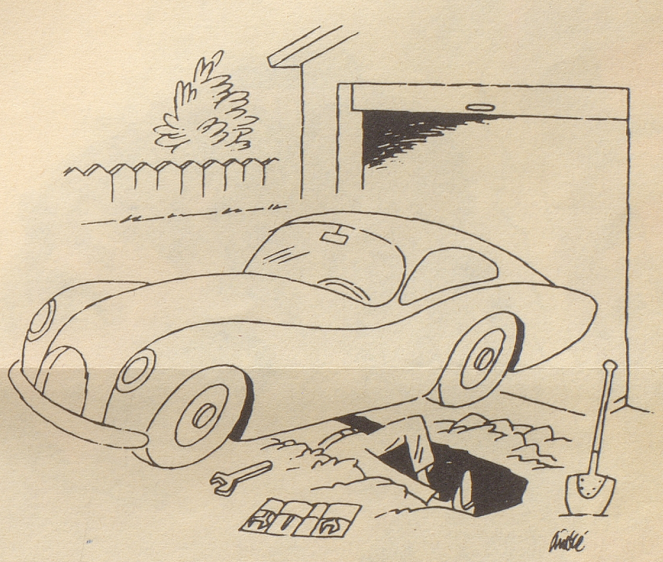
*

Eine Dame läßt sich mit ihrem Kind von dem großen Maler Ingres porträtieren. Die Sitzungen verzögern sich, werden immer seltener, setzen ganz aus. Schließlich wird eine letzte Sitzung bestimmt, zu der die Dame allein erscheint.
«Wo ist denn der Kleine?» fragt Ingres.
Die Dame lächelt.
«Er mußte in seine Garnison. Er ist nämlich Leutnant bei den Dragonern.»

*

Tristan Bernard erzählt von seinem Enkel:





Seine Mutter sagt zu ihm: «Wenn du schlimm bist, kommst du in die Hölle. Wenn du brav bist, kommst du ins Paradies!»
Darauf antwortet der Kleine:
«Und wie muß ich sein, damit ich ins Kino gehen darf?»

*

Der Drogist hat sein Schaufenster voll mit Flaschen und zeigt an:

‹Keine Erkältung mehr! Kein Husten! Preis der Flasche ein Dollar!› Ein Kunde kauft, kommt nach drei Tagen zurück. Er habe die ganze Flasche ausgetrunken, und sein Husten sei darum nicht besser geworden.
«Ausgetrunken!» ruft der Drogist. «Das war doch eine Gummilösung, mit der man die Schuhsohlen einreiben soll!»

*

Eines Tages erschien Monsieur de St. Ange bei Voltaire in Ferney.
«Heute», begann er, «bin ich nur gekommen, den Homer Frankreichs zu besuchen. Das nächste Mal komme ich zu dem Euripides Frankreichs, dann zu dem Tacitus, dann zu dem Lukian, dann ...»
«Lieber Herr», unterbrach ihn Voltaire, «ich bin sehr alt, und wenn Sie alle diese Besuche auf einmal erledigen könnten, wäre es wahrscheinlich für beide Teile das Beste!»

Mitgeteilt von n. o. s.

Wenn einer eine Reise tut,

so kann er was erzählen, so heißt es wenigstens im alten Sprichwort. Weite Reisen in ferne Länder sind zwar heute modern, manchmal aber doch sehr ermüdend und nicht ungefährlich, speziell Reisen in den Orient. Der kluge Orientteppich-Liebhaber braucht deshalb nur zu Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich zu reisen, auch dann kann er erzählen, daß er dort eine der herrlichsten und größten Auswahlen an Orientteppichen besichtigt hat.